

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 44=64 (1898)

Heft: 21

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung. Organ der schweizerischen Armee.

XLIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIV. Jahrgang.

Nr. 21.

Basel, 21. Mai.

1898.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „**Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel**“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Egger.

Inhalt: Neues von der französischen Armee. — J. Graf Salis-Seewis: Der türkisch-griechische Krieg 1897. — Eidgenossenschaft: IV. Division: Ausmarsch der 1. Rekrutenschule. Propositionen für das Rennen des Schweiz. Rennvereins in Bern. — Ausland: Frankreich: † Graf d'Herisson. Italien: Ruhestörungen in Italien. Unruhen und Revolten. Bulgarien: Ein neues Magazingewehr. Marokko: Armeeauflösung. — Verschiedenes: Unverbrennliches Holz. — Bibliographie.

Neues von der französischen Armee.

Der Rapport des Herrn Raiberti über die Organisation des Generalstabes. — Die zweijährige Dienstzeit. — Die Unteroffiziersfrage. — Das Avancement in der Armee. — Das Alter der Generäle.

Am Schluss des vorigen Jahres, im Dezember, hat Herr Raiberti, Deputierter von Nizza, seinen Bericht über die projektierte Neuorganisation des Generalstabes an die Mitglieder der Deputiertenkammer verteilen lassen und viel Anerkennung für den bei der Bearbeitung einer so schwierigen und brennenden Frage bewiesenen ausdauernden Fleiss eingeertet.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass dieser im Namen der Armee-Kommission auf den Tisch des Hauses niedergelegte Gesetzentwurf Gegner haben wird, — man kann es eben nicht Allen recht machen — aber er wird auch viele warme Anhänger finden, und er verdient es.

Wir glauben, es dürfte auch die Milizoffiziere der Schweiz interessieren, wenn wir diesen Bericht der Kommission in seinen Hauptzügen hier wiedergeben.

Vor dem deutsch-französischen Kriege war der Generalstab ein Spezialkorps; er rekrutierte sich aus den besten Schülern der Ecole polytechnique und von St. Cyr, aber man konnte nicht in dies Korps gelangen, wenn man bereits in einer andern Waffe den Lieutenantsgrad erlangt hatte. Man wurde eben Offizier im Generalstabe, wie man Offizier in der Infanterie, Artillerie und Kavallerie wurde. Die zu diesem Korps Ausersehnen machten die vorgeschriebenen Kurse durch und avancierten dann im Korps bis zu den höheren Graden.

Mehrere Jahre nach dem Kriege hielt das Kriegsministerium es für erforderlich, den Generalstab zu erweitern und gründete die Kriegsschule (école de guerre), an der sehr gelehrte Taktiker Vorträge hielten, zu denen während eines zweijährigen Kurses 80 Offiziere aller Waffengattungen nach bestandenem, sehr strengem Examen zugelassen wurden.

Mehr als 200 junge Offiziere, vom Lieutenant bis zum Kapitän inkl., melden sich zu diesem Examen, aus dem 80 für die Schule hervorgehen. Von diesen 80 Auserwählten erhalten nur diejenigen das Zeugnis (brevet) für den Generalstab, welche das Abgangsexamen von der Kriegsschule bestanden haben, worauf sie drei Monate lang zur Dienstleistung in den beiden andern, ihnen fremden Waffen, kommandiert werden; erst dann werden sie den Stäben der Brigaden, Divisionen und Armeekorps zugeteilt und treten erst später in die Truppe zurück.

Man glaubte mit Recht, dass diese grosse Anzahl brevetierter Offiziere — es sind gegenwärtig gegen 3000 in der Armee vorhanden — die mit Bureauarbeiten beschäftigt werden und nur zeitweilig dem Generalstabe angehören — nicht dem Ideale entspricht, welches man sich — nach dem Vorbilde des deutschen — vom Generalstabe gemacht. Man dachte an eine durchgreifende Änderung dieser ungenügenden Verhältnisse. Im vorigen Frühjahr brachte die Kommission der Armee die Sache in der Kammer vor, und es fanden die interessanten Diskussionen statt, von denen wir hier an gleicher Stelle berichtet haben. An denselben beteiligten sich M. de Montfort, ehemaliger Offizier des alten Generalstabskorps, M. de Tréveneuc, abgegangener Offizier des neuen, aus der Kriegsschule hervorgegangenen General-